

Humanistische Union tagte in Wiesbaden  
=====

Ausweitung der Arbeit beschlossen - Christliche Mitglieder weisen kirch-  
=====

liche Angriffe zurück  
=====

Die Humanistische Union veranstaltete am 4./5. Juli 1964 in Wiesbaden eine Tagung ihrer Führungsgremien. Vorstand, Beirat und Ortsverbandsvorsitzende aus dem gesamten Bundesgebiet berieten dabei eine organisatorische Umgestaltung der Vereinigung, die dem rasch ansteigenden Mitgliederzuwachs (seit Herbst 1963 fast 30 %, jetzt 2300) und der für die nächste Zeit zu erwartenden Ausweitung der praktischen Arbeit Rechnung trägt. Die Teilnehmer kamen überein, der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung der Humanistischen Union die Einführung der Stimmendelegation in die Satzung zu empfehlen. Ein Ausschuß wurde eingesetzt, der einen Wahlordnungsvorschlag für die Wahl von Delegierten ausarbeiten wird. Er besteht aus den Herren Christoph von Conta, Ortsverbandsvorsitzender von München, Rechtsanwalt Erwin Fischer, Ulm, Walter Girschner, Vorsitzender des Ortsverbands Berlin, Rainer Haun und Gerd Hirschauer. Weiter soll eine alljährliche Wiederholung der in Wiesbaden erstmals abgehaltenen Arbeitskonferenz unter der Bezeichnung "Verbandstagung" in der Satzung vorgeschrieben werden. Diese Verbandstagung erhält wichtige Aufgaben innerhalb der Organisation.

Für die nächsten Monate wurden auf der Tagung beschlossen: Eine Großaktion gegen den Notstandsgesetzentwurf der Bundesregierung, eine wissenschaftliche Untersuchung über die Auswirkungen der Erziehung in Konfessions- und in Gemeinschaftsschulen, eine Petition an den Bundestag zur rechtlichen Gleichstellung des unehelichen Kindes sowie verschiedene Initiativen zur Förderung der Aufklärung über Jugend- und Eheprobleme.

Die christlichen Mitglieder des Vorstands und des Beirates der Humanistischen Union gaben anläßlich der Tagung in Wiesbaden eine öffentliche Erklärung ab, in der sie Angriffe ihrer Kirchen gegen die Humanistische Union und deren Vorsitzenden Dr. Gerhard Szczeny zurückweisen (siehe nächsten Beitrag).

Erklärung der evangelischen und katholi-  
=====

schen Mitglieder des Vorstandes und des  
=====

Beirates der Humanistischen Union  
=====

"Angesichts der sich häufenden Angriffe auf die Humanistische Union und ihren Vorsitzenden, Dr. Gerhard Szczeny, geben die evangelischen und katholischen Mitglieder des Vorstandes und des Beirates der Humanistischen Union folgende Erklärung ab:

Die Humanistische Union ist auf Initiative von Herrn Dr. Szczesny unter Mitwirkung evangelischer und katholischer Christen im August 1961 als kulturpolitische Organisation gegründet worden. Sie will Menschen vereinen, die einerseits die für alle Bürger eines demokratischen Staates gleichermaßen verbindlichen Rechte, Pflichten und Aufgaben ernst nehmen, andererseits entschlossen sind, dafür zu sorgen, daß jedermann in diesem Staate uneingeschränkte Freiheit hat, seine besonderen religiösen, weltanschaulichen und kulturellen Überzeugungen ohne Furcht vor Nachteilen zu bekennen und zu vertreten. Die evangelischen und katholischen Mitglieder der Humanistischen Union sind ihr als Christen beigetreten und legen Wert darauf, ihren christlichen Glauben weiterhin entschieden bekunden zu können und in der Glaubensfragen betreffenden Auseinandersetzung mit den Nichtchristen durch die gemeinsam vertretenen politischen und humanitären Ziele nicht behindert zu werden. Das gleiche Recht gestehen sie selbstverständlich den nichtchristlichen Mitgliedern der Humanistischen Union zu. Die gegen die Humanistische Union wegen der persönlichen Überzeugung ihres Vorsitzenden oder einzelner Mitglieder erhobenen Anwürfe sind daher unberechtigt. Gerade als evangelische und katholische Christen widersetzen wir uns jedem Versuch, die Freiheit des Vorsitzenden der Humanistischen Union, Dr. Gerhard Szczesny, einzuschränken, als Schriftsteller und Verleger für seine nichtchristlichen Glaubensüberzeugungen einzutreten und sich kritisch mit dem christlichen Glauben, den christlichen Kirchen und der christlichen Geschichte auseinanderzusetzen. Eines der Grundziele der Humanistischen Union, die Verwirklichung der in unserer Verfassung vorgesehenen Bekenntnis- und Meinungsfreiheit, würde ad absurdum geführt, wenn man ihrem Vorsitzenden verwehren wollte, von diesem Grundrecht uneingeschränkten Gebrauch zu machen.

In seiner Eigenschaft als Gründer und Vorsitzender der Humanistischen Union hat Dr. Szczesny in allen seinen schriftlichen und mündlichen Äußerungen niemals daran zweifeln lassen, daß es ihm darum geht, zusammen mit gleichgesinnten Christen eine gesellschaftliche Ordnung zu verwirklichen, die ein Höchstmaß von gemeinsam anerkannten politischen und moralischen Werten und zugleich ein Höchstmaß von individueller Freiheit gestattet. Die Humanistische Union hat in den ersten beiden Jahren ihres Bestehens zu Fragen der Strafrechtsreform und Notstandsgesetzgebung, der Beschränkung der Glaubens-, Bekenntnis- und Informationsfreiheit Stellung genommen und sich dafür ausgesprochen, daß in allen Bereichen die vom Grundgesetz vorgesehene Trennung von Staat und Kirche im Interesse beider Institutionen verwirklicht wird. Sie hat als Humanistische Union keine Forderung erhoben, die nicht von ihren christlichen Mitgliedern gutgeheißen werden könnte. Es versteht sich dabei von selbst, daß in vielen Fällen die gleichen Ziele von den christlichen und nichtchristlichen Mitgliedern verschieden begründet werden. Die damit zusammenhängende ständige Diskussion über die Programmatik einer Humanistischen Union ist ein natürlicher und gesunder Vorgang, der niemandem das Recht gibt, eine "Kollektivhaftung" der Humanistischen Union für Glaubensbekenntnisse einzelner Mitglieder zu konstruieren. Verbindlich für die Humanistische Union sind ausschließlich ihre als Thesen, Gutachten und Stellungnahmen der Humanistischen Union gekennzeichneten Verlautbarungen und Aktionen."

Wiesbaden, den 5. Juli 1964

Dr. Jürgen Böddrich, Prof. Dr. Thomas Ellwein, Prof. Dr. D.D. Helmut Gollwitzer, Pfarrer Günther Heipp, Rechtsanwalt Martin Hirsch MdB, Gerd Hirschauer, Pfarrer Rudolf Kaffka MdB, Georg Kahn-Ackermann MdB, Oberkirchenrat D.D. H. Kloppenburg, Prof. Dr. Dr. Gustav Mensching, Prof. Dr. Hans Schaefer.

Appell der Humanistischen Union und promi-  
=====  
nenter Künstler an die Filmselbstkontrolle  
=====

Am 30. Juli 1964 richtete die Humanistische Union folgendes Schreiben an alle Mitglieder der Freiwilligen Filmselbstkontrolle:

"Wir appellieren an alle Mitarbeiter der Filmselbstkontrolle, sich durch organisierten Meinungsdruck und Boykott-Drohungen bestimmter Bevölkerungsgruppen nicht zu unobjektiven Entscheidungen oder Kompetenzüberschreitungen nötigen zu lassen. Die Filmselbstkontrolle hat allein die Aufgabe, die J u g e n d vor der Anleitung zu Brutalität, Totalitarismus, Unrecht und Vorurteilen zu schützen sowie den Filmherstellern Konflikte mit dem Strafgesetz zu ersparen. Keinesfalls ist es dagegen ihr Amt, Kunstwerke zu verstümmeln, Erwachsene zu erziehen, die Filmherstellung am "gesunden Volksempfinden" auszurichten oder bestimmte Moralvorstellungen allgemeinverbindlich zu machen. Diejenigen, die das von der Filmselbstkontrolle fordern, degradieren sie zu einem verfassungswidrigen Zensurinstrument und zeigen, daß es ihnen entscheidend an der in einer pluralistischen Demokratie unerlässlichen Fähigkeit fehlt, die abweichenden Anschauungen und die Freiheitsrechte ihrer Mitbürger zu respektieren. Wir vertrauen darauf, daß die Mitglieder der Filmselbstkontrolle ihre persönliche Unabhängigkeit auch gegenüber den lautstärksten Interessengruppen mutig bewahren und sich als Hüter künstlerischer Freiheit und geistiger Vielfalt bewähren."

HUMANISTISCHE UNION

Der Vorstand

gezeichnet:

Dr. Gerhard Szczyzny  
Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer  
Prof. Dr. Alexander Mitscherlich

Dem Appell der Humanistischen Union haben sich angeschlossen:

Alfred Andersch, Peter Blachstein MdB, Kurt Desch, Axel Eggebrecht, Gisela Elsner, Max Frisch, Martin Hirsch MdB, Rolf Hochhuth, Hanns Ernst Jäger, Erich Kästner, Hermann Kesten, Rudolf Walter Leonhardt, Prof. Dr. Ludwig Marcuse, Dr. Ulrich Sonnemann, Paul Schallück, Peter Weiss.

Die Humanistische Union wird weiter  
=====

d i f f a m i e r t  
=====

Der katholische Schriftsteller Stefan Andres teilte am 13.6.1964 der internationalen Presse in spektakulärer Weise mit, er sei aus der Humanistischen Union ausgetreten. In einem Brief an den Vorsitzenden der Humanistischen Union (in dem er mit keinem Wort die gleichzeitige Alarmierung der Presse erwähnte) warf er diesem vor, er mißbrauche die für sich und die Humanistische Union beanspruchte Toleranz, in dem er das Christentum "nicht nur in seinen menschlichen Unzulänglichkeiten angreife, sondern in seinem Wesen radikal ablehne und bekämpfe." Das Schreiben enthielt eine Reihe von weiteren un-

sachlichen Anwürfen. Nachforschungen ergaben, daß der einzige Bezug von Herrn Andres zur Humanistischen Union darin bestand, daß er dem Plan Dr. Gerhard Szczesnys, eine Union von Christen und Nichtchristen zu gründen, im Jahre 1961 einmal ganz allgemein zustimmte. Weder bei der Gründung noch später trat er bei, noch gab er irgendeinen Kommentar. Eine Anfang 1962 an ihn gerichtete nochmalige Einladung zum Beitritt ließ er unbeantwortet.

Der Vorstand mußte deshalb annehmen, daß sich Herr Andres bewußt und böswillig in die Diffamierungskampagne gegen die Humanistische Union einspannen ließ. Er sah sich deshalb gezwungen, am 24.6.1964 folgende Presseerklärung herauszugeben:

"Zu dem angeblichen Austritt des katholischen Schriftstellers Stefan Andres aus der Humanistischen Union stellen wir fest:

1. Herr Andres war nie Mitglied der Humanistischen Union. 2. Herr Andres bezog nie irgendwelche der regelmäßig erscheinenden Arbeitsunterlagen und Tätigkeitsberichte der Humanistischen Union, hat also von deren Arbeit und Werdegang keine Ahnung, zumal er seit Jahren in Italien lebt. 3. Aus einem Brief vom 13.6.1964 geht eindeutig hervor: Durch die öffentliche Niederlegung seiner erfundenen Mitgliedschaft wollte Herr Andres den Vorsitzenden der Humanistischen Union, Dr. Gerhard Szczesny, persönlich wegen dessen privater Verlegertätigkeit angreifen. Da der Szczesny-Verlag mit der Tätigkeit und den Zielen der Humanistischen Union nichts zu tun hat, müssen wir nicht nur die Methode, sondern auch den Inhalt der von Herrn Andres gegen die Humanistische Union vorgetragenen Angriffe als unwahr und unlauter zurückweisen."

Mit Lügen über 14 führende Exponenten der Humanistischen Union versucht die katholische Tageszeitung "Deutsche Tagespost" zur Zeit einen Prozeß vor dem Landgericht München I in letzter Minute zu gewinnen. Zu den als Kommunisten diffamierten Persönlichkeiten zählen die protestantischen Theologen Prof. Dr. Helmut Gollwitzer, Pfarrer Günther Heipp, sowie Hochschulprofessoren und Schriftsteller, wie Axel Eggebrecht, Ruth Andreas Friedrich, Prof. Dr. Hans Schaefer, Prof. Dr. Karl Schlehta, Prof. Dr. Dr. Ossip Flechtheim, Prof. Dr. Lothar Zotz u. a.

Das katholische Blatt war wie gemeldet wegen der Behauptung vor Gericht zitiert worden, der Beirat der Humanistischen Union - ein Gremium von 40 bekannten Persönlichkeiten des Kulturlebens - sei "ein wohlfeiles Refugium für alle Professoren, die wegen ihres Liebäugelns mit kommunistischen Thesen aus der SPD ausgeschlossen wurden." Die Humanistische Union forderte Widerruf mit der Begründung, diese Behauptung der Deutschen Tagespost treffe auf kein einziges ihrer Beiratsmitglieder zu. Der Anwalt des katholischen Blattes, Dr. Gritschneider, umging diese Aussage der Humanistischen Union in dem Verfahren so lange mit formaljuristischen Scheingefechten, bis die Humanistische Union die letzte ihr vom Gericht zugestandene schriftliche Äußerung abgegeben hatte. Erst dann bot er dem Gericht "Beweis" für folgende Behauptungen an: 14 namentlich genannte Beirats- und Vorstandsmitglieder der Humanistischen Union hätten nicht nur wegen ihrer Schwäche für den Kommunismus ihre Mitgliedschaft in der SPD verloren, sondern seien zugleich Mitglieder der DFU, die ja "bekanntlich ... östlichen Parolen ausgeschlossen gegenüberstehe".

Auf Anfrage der Humanistischen Union erklärten inzwischen eidesstattlich alle 14 so klassifizierten Persönlichkeiten: Die Behauptungen der Deutschen Tagespost und ihres Anwalts sind völlig frei erfunden.

Vier neue Studentengruppen der Humanistischen Union  
=====

Im Lauf der beiden letzten Monate entstanden folgende neue Gruppen der Humanistischen Studenten-Union:

1. Humanistische Studenten-Union Bonn (25.6.1964), Vorsitzender Theo Schiller, Bonn, Venusbergweg 36
2. Humanistische Studenten-Union Hamburg (16.7.1964), Vorsitzender Heinz Karl, Hamburg-Niendorf, Blankenburger Weg 20
3. Humanistische Studenten-Union Münster (15.7.1964), Vorsitzender Dr. Klaus Brockhaus, Münster, Olfersstr. 4
4. Humanistische Studenten-Union Tübingen, Vorsitzende Reinhard Hirsch, Tübingen, Kniestr. 8, Arnulf Frhr. v. Heyl, Tübingen, Nonnehaus 7, Fritz Manz, Tuttlingen, Lerchenhalde 3.

Damit bestehen jetzt 9 Hochschulgruppen der Humanistischen Union.

Presseecho:  
=====

Am Schluß eines Berichts der "Augsburger Allgemeinen" zur Tagung in Wiesbaden heißt es über die Humanistische Union: "... ihre Aktivität veranlaßt vor allem in kirchlichen und intellektuellen Kreisen immer häufiger ernsthaftere Auseinandersetzungen".

V e r a n s t a l t u n g e n :  
=====

1. "Die Rolle der Kirchen in unserer Gesellschaft": Referat unseres Mitglieds Dr. W. Kalff am 27.5.1964 vor der Katholischen Studentenverbindung KV Unitas Paulus. Der Vorsitzende der beteiligten HSU berichtete darüber: "In der anschließenden Diskussion zeigten sich die katholischen Unitarier so aufgeschlossen, daß in den entscheidenden Grundfragen zu unserer eigenen Überraschung Übereinstimmung und für die Intentionen der Humanistischen Union vollstes Verständnis erzielt werden konnte."
2. "Trennung von Staat und Kirche": Referent ebenfalls Dr. W. Kalff am 3.6.1964 vor den Freiburger Mitgliedern und Gästen (Grundlage war das gleichnamige Buch von Rechtsanwalt Erwin Fischer).
3. Zum Thema Hochschulreform veranstaltete die HSU Freiburg an 4 Abenden im Mai, Juni und Juli eine Gesprächsrunde.
4. "Toleranz und Wahrheit in der Religion": Öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Dr. Gustav Mensching am 24.6.1964. Veranstalter: HSU Freiburg.
5. "Soll die Universität Marburg mit der Universität Ost-Berlin sprechen?": Diese Podiumsdiskussion mit dem Schriftsteller Robert Neumann und den Professoren Abendroth, Conzelmann und Mauß am 14.5.1964 in Marburg veranstaltete die HSU Marburg zusammen mit der Verbindung "Clausthaler Wingolf" und dem LSD.

6. "Die Kapitulation - über den deutschen Katholizismus heute": Referent Carl Amery; öffentliche Veranstaltung der HSU Marburg am 2.6.1964.
7. "Pluralismus": Diskussionsabend der HSU Marburg mit der katholischen Studentengemeinde am 5.6.1964.
8. "Gemeinsames und Gegensätzliches in Buddhismus und Christentum": Öffentliche Vortragsveranstaltung des Ortsverbandes Lüneburg am 12.6.1964: Vortragender war der buddhistische Mönch Bhikkhu Dhammiko (H.U.-Mitglied).
9. "Wo bleibt die Gleichberechtigung des unehelichen Kindes?": Referent Rechtsanwalt Herbert Spiecker; öffentliche Veranstaltung des Ortsverbandes Hamburg am 16.6.1964.
10. "Politisches Strafrecht im Rechtsstaat": Rechtsanwalt Dietrich Scheid sprach im Rahmen des öffentlichen Gesprächsforums des Ortsverbandes Berlin.
11. "Auschwitz - Einzelfall oder Symptom?": Politisches Podiumsgespräch mit Axel Eggebrecht am 13.7.1964 in Bonn; erstes öffentliches Auftreten der HSU Bonn.
12. "Individuelle und allgemeine Probleme der Familienplanung": Referent Prof. Bennhold, Tübingen; öffentlicher Vortragsabend des Ortsverbandes Stuttgart am 14.7.1964.
13. "Toleranz und Wahrheit in der Religion": Herr Prof. Dr. Dr. Gustav Mensching sprach anlässlich der Gründung der HSU Münster am 15.7.1964 in der dortigen Universität.
14. "Untertan der Obrigkeit? Ungehorsam und Widerstand in Geschichte und Gegenwart": Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer referierte zu diesem Thema am 19.7.1964 in Düsseldorf auf Einladung des dortigen Ortsverbandes. Anlaß war der 20. Jahrestag des 20. Juli 1944. Generalstaatsanwalt Bauer richtete an alle Deutschen die Mahnung, sich des Rechtes und der Pflicht zum Widerstand gegen Rechtsverletzungen bewußt zu sein. Er erinnerte an das Schlußwort von Prof. Huber im Prozeß gegen die Geschwister Scholl: Für alle äußere Gesetzestreue des Bürgers gäbe es eine Grenze, dann nämlich, wenn sie zum Deckmantel einer Feigheit werde, die nicht gegen offensichtliches Unrecht auftreten will. Aus den Prozessen, in denen die Untaten des nationalsozialistischen Gewaltstaates geahndet werden, müßten Widerstandsrecht, Widerstandsethos und Widerstandspflicht deutlich werden. Diese Prozesse selbst nannte Generalstaatsanwalt Bauer einen nachgeholten Widerstand.

A n l a g e n :  
=====

Die beigelegte Liste von Ortsverbandsvorsitzenden und Mitarbeitern der Humanistischen Union ist für die Mitglieder und Interessenten gedacht, die die betreffenden Vertreter der Humanistischen Union an ihrem Ort noch nicht kennen. Den ebenfalls mitgesandten neu aufgelegten Prospekt der Humanistischen Union bitten wir an geeignete Bekannte weiterzugeben. Auf Wunsch senden wir gerne mehr. Für die Münchner Mitglieder liegt diesen "Mitteilungen" eine Einladung des DGB zu einer Gedenkfeier zum 50. und 25. Jahrestag des Beginns der beiden Weltkriege bei.

Schließlich enthält diese Sendung wieder einige bezahlte Prospektbeilagen, mit deren Hilfe wir den Versand der "Mitteilungen" verbilligen können. Wir empfehlen sie der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Für den Inhalt verantwortlich: Rainer Haun

HUMANISTISCHE UNION e.V.

8000 München 9, Geiseltgasse 116 - Telefon 43 72 80

Konten: Postscheckkonto München 104 200  
Dresdner Bank, München Nr. 106 018

Nachtrag:

=====

Wir weisen auf eine weitere, ganz besonders wichtige Anlage dieser "Mitteilungen" hin; sie enthält einen Appell an den Bundestag zur Notstandsgesetzgebung. Alle Mitglieder mögen diesen Aufruf bitte baldmöglichst unterschrieben an uns zurücksenden.

Zum Schluß teilen wir noch mit: die Geschäftsstelle der Humanistischen Union ist vom 1. bis 21. September 1964 wegen Urlaub geschlossen. Wir bitten deshalb bei etwaigen Anfragen oder Anliegen in dieser Zeit um Geduld und Verständnis für Verzögerungen.